

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verkundigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum **Sonnabend** jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Postgeb.), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom **Deutschen Bauarbeiterverbande** Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: **Montag mittag 1 Uhr.** Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltenen Petitzeile oder deren Raum berechnet

Die Werbearbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder muß auch während des Krieges mit aller Kraft fortgesetzt werden! ~

Rechtsverhältnis der vom Heeresdienst freigestellten Berufskollegen.

Die Arbeitslosigkeit als Folge des Krieges hat im Baugewerbe nicht den Umfang angenommen, der zu Beginn dieses Wärrerungens vorausgesetzt worden ist. Es ist gelungen, wenigstens die öffentliche Bautätigkeit so zu fördern, daß erhebliche Teile der Zuhausegebliebenen Beschäftigung finden konnten. Andererseits ist die Zahl der zum Heeresdienst Einberufenen so groß, daß die Zahl der sonst zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte um die Hälfte zurückgegangen ist. Wie unsere im Juli veranfaltete Aufnahme über die Frage: „Wo arbeiten unsere Mitglieder?“ ergibt, hat die zu Beginn des Krieges völlig daniederliegende Bautätigkeit einen erheblichen Teil der Berufsangehörigen veranlaßt, in der Kriegsindustrie, im Handels- und Transportgewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft Unterkommen zu suchen und dort Arbeit anzunehmen. Es ist ein Kapitel für sich und verdient zur geeigneten Zeit der eingehenden Würdigung, daß sich jetzt, wo oft die Arbeitsangebote die Nachfrage übersteigen, in fremden Berufen in Arbeit stehenden Berufsgenossen nicht bewegen fassen, die jetzigen Arbeitsstellen zu verlassen, um zum alten Gewerbe zurückzukehren.

Der Arbeitermangel in der Nahrungindustrie hat bekanntlich dahin geführt, daß die geeigneten und unentbehrlichen Arbeiter rekamtiert und von der Heeresverwaltung freigegeben wurden, und daß auch bereits Einberufene für diese Arbeiten freigestellt worden sind.

Zur Errichtung von Bauten, die den Zwecken der Landesverteidigung dienen sollen, sind von den Unternehmern Bauarbeiter insoweit rekamtiert worden, als militärische in ausreichender Zahl nicht zu erhalten waren. In besonderen Fällen werden in neuerer Zeit auch bereits einberufene Garnisondienst- und Arbeitsverwendungsfähige (Armerikensoldaten) für diese Zwecke freigestellt. Damit taucht für unsere Mitglieder und Verbandsfunktionäre die Frage auf, in welchem Rechtsverhältnis sich diese vom Militärdienst freigestellten Berufskollegen während der Dauer der Freistellung befinden. Gehören sie zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und unterstehen sie den militärischen Gesetzen und Bestimmungen? Oder sind sie in der Zeit der Freistellung Zivilpersonen und somit im Besitze aller Rechte eines deutschen Staatsbürgers?

Wir sind zu der positiven Erklärung ermächtigt, daß das letztere zutrifft. Der vom Heeresdienst freigestellte ist freier Arbeiter und Bürger ohne jede Einschränkung. Ihm stehen so mit alle Rechte eines Staatsbürgers zu. Darans folgt, daß jeder freigestellte Kollege Mitglied seiner Berufsorganisation sein, an Versammlungen teilnehmen und alle Obliegenheiten seiner Organisation erfüllen kann, wie es in anderen Zeiten üblich ist. Dazu gehört natürlich auch die Einwirkung auf den Arbeitsvertrag und die Aufrechterhaltung und die Durchführung der tariflichen oder durch Vereinbarung zustande gekommenen Arbeitsbedingungen.

In einzelnen Fällen ist von Unternehmern der Versuch unternommen worden, die freigestellten an der Erfüllung ihrer Rechte zu hindern und es so darzustellen, als ob den rekamtierten Arbeitern nicht die tariflichen Löhne und Arbeitsbedingungen gewährt werden könnten. Es ist in einzelnen Fällen den Arbeitern angedroht worden, daß, wenn sie ihre Ansprüche aufrechterhalten, sie sofort wieder zu ihrem Truppendienst zurückgeführt oder in den Schützengraben geschickt würden. Solche

Drohungen sind ungehörig. Sie entspringen lebhaftig gewinnstüchtigen Tendenzen. Nach unsern einwandfreien Informationen sind solche Drohungen durchaus unzulässig. Wir erziehen deshalb die Mitglieder und die Funktionäre unseres Verbandes, die etwa zu ihrer Kenntnis gelangenden Angehörigen dieser Art dem Verbandsvorstand unter Angabe des genauen und einwandfreien Tatsachenmaterials zu melden. Die Meldungen sind an den Kollegen H. Silberberg nicht-Berlin SO 18, Engelhusler 15, 3. Et., zu richten, der das Weitere veranlassen wird.

Nach die andern lernen um und zu.

Man schreibt uns: Was würde wohl mit einem Nationalökonomem geschehen, der heute folgendes erklärte: Wir Volkswirte haben bis zum Kriegsausbruch das freie Spiel der wirtschaftlichen Kräfte zur Förderung des kapitalistischen Wirtschaftssystems als Programm vertreten, das System der freien Konkurrenz, des Kaufens im billigen und Verkaufens im teueren Markte nach dem Grundsatz, wie er uns von England im 19. Jahrhundert übernommen war, also werden wir diese Wissenschaft auch nach dem Kriege fortsetzen? Würde sich ein Gelehrter nicht ausgelacht werden? Würde man ihm nicht vorhalten können, wie sehr dieser Krieg bewiesen hat, daß unser Hauptreichtum nicht so sehr in materiellen Dingen als in unserer Volkstugend, unserer Organisations- und Arbeitsfähigkeit liegt? Und daß mithin künftig für die Sicherung und Fortbildung dieses Volkserichtums weit mehr geschehen, also eine andere Richtung der Volkswirtschaft eingeschlagen werden muß als bisher? Ganz sicher! Und wo so argumentierte, hätte nicht einmal nötig, sich als Rögler oder Umstürzler bezeichnen zu lassen; denn schon sind die besten Kräfte der Volkswirte selber am Werke, diese Konsequenzen aus dem ersten Kriegsjahre zu ziehen.

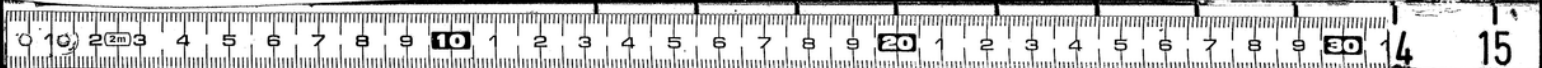
Der Vertreter jener Richtung in der Nationalökonomie, die nicht auf hergebrachte Formeln schwört, die nicht moegen für gut hält, was gestern einmal gut war, nicht Professor Dr. Edgar Zaffe in München hat den Rufus des Königs und vieler Gelehrter, Minister usw. (also in der einen getragenen Versammlung) hat dieser Gelehrte im bayerischen Polytechnischen Verein eine Anzahl von Reden gehalten, die darauf hinauslaufen, den Staat und die Gesellschaft darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem Kriege eine Neuorganisation unseres Wirtschaftslebens zur elementarsten Pflicht wird. „Das, was die Zukunft von uns fordert, ist das gerade Gegenteil des kapitalistischen Geistes!“ Schon dieser eine Satz Zaffes zeigt uns, wie bedeutsam diese Kundgebung auch für die Arbeitserschaft ist. Und da die Vorträge in auch für die Arbeiterklasse in Tübingen als wünschenswert erschienen sind („Volkswirtschaft und Krieg“, Vorkühre erschienen sind „Volkswirtschaft und Krieg“, wo über sicher mancher wissensdurstige Arbeiter es 75 A), so wird sicher mancher wissensdurstige Arbeiter es zu hören, und zugleich zu erfahren, daß gewisse Gelehrte es nicht verdammen, angesichts neuer Verhältnisse umzuwurzeln und hinzuzulernen.

Professor Zaffe zeigt an der Hand der Ereignisse, daß der Krieg uns mit elementarer Macht gelehrt hat, daß

wir Deutschen nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich eine Einheit bilden, die auf Geduld und Verstand jeden einzelnen von uns mit der Gesamtheit verbindet, den Kernsten wie den Reichsten. Sie sind, sagt Zaffe, nicht nur Volksgenossen, sondern hängen voneinander ab, sind aufeinander angewiesen, eine Tatsache, die man vor dem Kriege leider vielfach vergessen habe. Der Staat aber könne nur gedeihen, wenn alle seine Glieder zu dem gemeinsamen Zweck zusammenarbeiten, jedem dieser Glieder aber auch im Rahmen des Volkes und der Wirtschaft ein Platz geboten sei, an dem er seine Arbeit betätigen könne, auf dem er aber auch von der Gesamtheit gehalten und geschützt werde. Der Krieg habe viele neue Fragen aufgeworfen, aber auch alte und schwierige Probleme gelöst. Weiter sind die Wissenschaftler daran erinnert worden, daß wir, um zu gedeihen, auf unsere eigene Kraft angewiesen sind, auf die eigenen Hilfsmittel, daß mithin diese Kraft einer viel weitgehenderen Durchorganisation bedürfte als bisher. Die höchste Leistung aber können wir nur erzielen, wenn wir uns der wirtschaftlichen Formen bedienen, die auf der einen Seite der Größe der Aufgabe, auf der andern unseren eigenen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen. Aber, so fährt Zaffe fort, das Grundprinzip, auf dem unsere Wirtschaftsordnung bisher beruhte, die freie Konkurrenz, das ungehinderte Spiel der wirtschaftlichen Kräfte, erfüllt diese beiden Bedingungen nicht!

Es ist nicht schon bedenklich, daß solche Worte an solcher Stelle jetzt von Gelehrten überhaupt gesprochen werden? Bedeuten nicht sie allein schon ein völliges Unlernen? Denn was hier der bürgerliche Gelehrte sagt, wurde bisher nur von uns gesagt, die wir das Wort Engels kennen, das er in „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ 1845 geschrieben hat: „Die freie Konkurrenz will keine Beschränkung, keine Staatsaufsicht, der ganze Staat ist ihr zur Last, sie wäre am vollkommensten in einem ganz staatenlosen Zustande, wo jeder den andern nach Herzenslust ausbeuten kann, wie zum Beispiel in Freund „Stirners Verein“. Nur sagt Zaffe, daß das bisherige System unter bisherigen Verhältnissen ganz gut gewesen sei — genau so, wie Engels und Heinrich Heine ja auch gesagt haben, daß die alten Religionen für die alten Zeiten ganz gut gewesen seien. Für die alten Zeiten! Neue Zeiten erfordern Neues.

Aber die bisherige freie ungehinderte Konkurrenz hat verfaßt, weil sie aufgebaut war auf dem reinen Individualismus und alle Gemeinschaftsverbindungen zerstört hat; sie hat, sagt Zaffe, jeden auf sich selbst gestellt und dabei in latenten Gegensatz zu allen andern gebracht, sie hat den Starcken mächtiger gemacht und die Schwachen widerstandsunfähiger. Schon vor dem Kriege hat dies System verfaßt, die Gewerkschaften und Gewerkschaftsgesetze eingegriffen, die Arbeiter des Gelehrten des Systems forrgieren. Und im Kriege hat die Gelehrte des Systems eingegriffen, wie die ständigen Eingriffe des Staates in die Auswüchse des kapitalistischen Systems zeigen. Was zum Kriege habe man nicht den Mut gehabt, zu ändern, man habe keine Reformen mit schlechtem Gewissen vertreten und habe Angst gehabt vor dem Vorwurf des Staatssozialismus. Dahinein sei der Krieg wie ein reinigendes Gewitter gefahren. Jetzt endlich würden soziale Lösungen nur daraufhin betrachtet, ob sie geeignet seien, dem Volke zu helfen, nicht daraufhin, ob man diese Ideen irgendwo als staatssozialistisch betrachte. Das Leben selbst habe die alte Form gebrochen und eine neue vorbereitet. Nie



mehr dürfe sich die wirtschaftliche Arbeit in den Dienst des Einzelinteresses stellen. Der reine Gewinnstandpunkt sei nicht der, der dem Lande nütze. Die Lieberwindung dieses reinen Gewinnstandpunktes werde „unserer Wirtschaftordnung die Kraft der Gesinnung gewinnen, die sie gebraucht, um den neuen Aufgaben, die ihrer harren, gerecht zu werden“. Sie werde aber zugleich „das höchste Maß der höchsten Leistungsfähigkeit erreichen, weil die natürliche Ausstattung des deutschen Volkes gerade die hierzu erforderlichen Voraussetzungen besitzt: nicht nur der Wille und die Fähigkeit, sich zu organisieren und unterzuordnen, sind in hervorragendem Maße vorhanden, sondern die ganze natürliche Einstellung geht darauf hin, in der Arbeit nur dann vollste Genugung zu finden und Befriedigung dazu, wenn die Arbeit nicht egoistischen, sondern überindividuellen und allgemeinen Zielen dienlich“.

Ist das nicht geradezu ein Bekenntnis zu Friedrich Engels? Ein Umlernen auf dem Wege zu uns? Engels hat auf diesen Widerspruch zwischen der egoistischen und allgemeinen Arbeit hingewiesen im Anti-Dühring, wo es auf Seite 200 der Ausgabe von 1910 heißt: „Produktionsmittel und Produktion sind wesentlich gesellschaftlich geworden. Aber sie werden unterworfen einer Aneignungsform, die die Privatproduktion einzelner zur Voraussetzung hat, wobei also jeder sein eigenes Produkt besitzt und zum Markte bringt. Die Produktionsweise wird dieser Aneignungsform unterworfen, obwohl sie deren Voraussetzung aufhebt... In diesem Widerspruch, der der neuen Produktionsweise ihren kapitalistischen Charakter verleiht, liegt die ganze Kollision der Gegenwart bereits im Keim. Je mehr die neue Produktionsweise auf allen entscheidenden Produktionsfeldern und in allen entscheidenden Ländern zur Herrschaft kam und damit die Einzelproduktion bis auf unbedeutende Reste verdrängte, desto greller mußte auch an den Tag treten die Unträglichkeit von gesellschaftlicher Produktion und kapitalistischer Aneignung.“

Kunmehr bekennen sich also auch deutsche Gelehrte zu der Auffassung, daß die wirtschaftliche Produktion nicht dazu da ist, einzelne zu bereichern, sondern jene Aufgaben zu erfüllen, die die Allgemeinheit ihr stellt. Jassie sagt darüber an einer andern Stelle: „Einem von Grund aus verändernden Wirtschaftsleben muß man das Recht der Eingabe für die Allgemeinheit einräumen... Erfüllung nationaler Aufgaben und Notwendigkeiten, nicht Bezirksamkeit privaten Erwerbtrebens; das heißt auf der einen Seite mehr Arbeit für weniger Gewinn, auf der andern größere innere und äußere Befriedigung für den Arbeitenden. Damit erhält die wirtschaftliche Arbeit erst wieder ihre volle Würdigung, die ihr durch das Gewinnprinzip geraubt war. Damit wird aber auch die Stellung der Arbeitenden zueinander eine andere. Nicht mehr Unternehmer und Arbeiter im alten Sinne, nicht mehr Herren und Knechte, sondern — wie im Seeresdienst mit der Besatzung, so auch im Volksdienst der Wirtschaft — lediglich Führende und Geführte, die aber alle

einen gleichen Anspruch auf Selbstachtung erhalten durch das hohe Ziel, dem sie gemeinsam dienen. Wirtschaftsdienst als Staatsdienst und Volksdienst, das ist die moralische Grundlage der neuen Ordnung.“

Für diejenigen, die das als Unmögliches betrachten, erinnert Jassie an die zahllosen Genossenschaften in Stadt und Land, die ein gutes Vorbild bieten und bewährte Beispiele des Aufbaues großer Erwerbszweige auf genossenschaftlicher oder genossenschaftlicher Basis bedeuten. Und wenn nach dem Kriege viel Geld beibringebracht werden müsse, so werde der Staat wohl oder übel darangehen müssen, in der Tabak- und Weinwirtschaft usw. ähnliche öffentliche oder halböffentliche Organisationen zu schaffen wie jetzt in der Kriegsgewehr-Gewerkschaft. Auf diese Weise bereite der Krieg eine völlige Umgestaltung der Wirtschaft vor. Das bisherige System sei unserer historischen Lieberlieferung zuwidergekommen, habe unserer besten Kraft, der Fähigkeit, zu organisieren, keine vollkommene Entwicklungsmöglichkeit geboten und entsprechend außerdem unser inneren Wesen nicht.

Aus allen diesen Gründen kommt Jassie zu dem Schluß, daß der bisherige Zustand nur ein Uebergangsstadium war von alten zu neuen Zielsetzungen und Bindungen. Und als Ziel nennt er „jenen Zustand der wirtschaftlichen Organisation, in dem alle Glieder des Volkes verwachsen sind zu einer organischen Einheit; jeder an seinem Platz eingebunden als dienendes Glied einer Gemeinschaft, die zuerst auch ihm selber dient; die ihm nicht nur äußerlich ein menschenwürdiges Dasein sichert... sondern Dienst ist für die Nation“.

Das bedeutet also genossenschaftliche Gemeinwirtschaft als Grundlage und Vorbedingung einer umfassenden genossenschaftlichen Kultur. Das bedeutet das Hinüberleiten der ungeheuren Kräfte, die heute in der Einzelwirtschaft begeben werden, in den Dienst der Allgemeinheit. Daran werde natürlich einseitig noch privates Unternehmertum verbleiben, zumal alles auf einmal nicht umzuändern ist. Aber das wirklich Ausschlaggebende ist gar nicht die Veränderung der äußeren Form unseres Wirtschaftslebens, sondern die veränderte Gesinnung, die ihm zugrunde liegt. Die alte, heute absterbende Wirtschaftsordnung ging auf Gewinn aus — gegebenenfalls auch ohne Rücksicht auf Leistung; — die neue, die heraufkommt, in der wir zum Teil schon mitten drin stehen, geht auf Leistung, nötigenfalls auch ohne Rücksicht auf Gewinn. Damit bedeutet ihr Kommen aber zugleich das Ende des kapitalistischen Wirtschaftsjahres; denn dieses erhält seine charakteristischen Züge nicht durch irgendwelche technischen oder sonstigen äußeren Merkmale und Hilfsmittel, sondern durch den Geist und die Gesinnung, die ihm zugrunde liegt.

Und im Anschluß an diese klipp und klare Erklärung von der Notwendigkeit des Umlernens sagt Johann dieser Gelehrte ein Wort, wie wir vor dem Kriege keines aus dem Munde eines Nichtsozialisten, keines aus dem Munde eines bürgerlichen Gelehrten vernommen haben, das Wort: „Das, was die Zukunft von uns fordert,“

ist das gerade Gegenteil des Kapitalistischen Geistes! Im neuen Deutschland aber soll das alte Wort wieder zu Ehren kommen, das stets der letzte und höchste Grundsat aller Staatsorganisation gewesen und auch in Zukunft bleiben wird: „Einer für alle, alle für einen!“

Inzwischen hat derselbe Gelehrte in einigen weiteren Veröffentlichungen diesen Standpunkt noch erweitert und vertieft. Und der beste Beweis, daß die Notwendigkeit der Neuorientierung unserer Volkswirtschaft schon von weiten Kreisen erkannt wird, ist die Tatsache, daß die Jassieschen Ausführungen in der großen Tagespresse eine ganz ungemein rege Debatte hervorgerufen haben. In den größeren Zeitungen entfiel geradezu eine ganze Literatur über diese Umlagerungen. Endgültige Wahrheiten freilich sind auch das noch nicht, was die neue Richtung der Volkswirtschaft uns bietet — allein wer vermöchte die zu geben? Selbst Engels mußte auf der Höhe seines Lebens bekennen: „Die Erkenntnis... ist wesentlich relativ, indem sie sich beschränkt auf die Einsicht in den Zusammenhang und die notwendigen Folgen gewisser, nur zu einer gegebenen Zeit und für gegebene Völker bestehenden und ihrer Natur nach vergänglichem Gesellschafts- und Staatsformen. Der hier also auf endgültige Wahrheiten letzter Instanz, auf ewig, überhaupt nicht wandelbare Wahrheiten Jagd macht, der wird wenig feintunnen, es seien denn Klatschereien und Gemeinplätze der argsten Art.“ (Engen Dührings Umlagerung der Wissenschaft, 1877).

Einstweilen können wir uns jedenfalls aufrichtig darüber freuen, daß das durch die Wogen der Ereignisse herbeigeführte große Neuorientieren auf allen Gebieten auch Nichtsozialisten zu der Erkenntnis bringt, daß das, was die Zukunft von uns fordert, das Gegenteil des kapitalistischen Geistes ist!

Zur geforderten Veränderung des Tarifvertrages.

In der letzten Nummer des „Grundstein“ teilten wir mit, daß mehrere Arbeitgeberverbände im Westen Deutschlands die Verlängerung der lästigen Arbeitszeit auf elf Stunden beantragt hätten. Erreichen wollten sie das durch eine Verlängerung des Tarifvertrages. An unserer Kritik hiess es, diese Arbeitgeberverbände seien gar keine Tarifvertragsparteien. Das ist nicht ganz richtig; Kei in Vertragskontrakt ist nur der Verein der Arbeitgeberverbände von Rheinland und Westfalen, der im Namen der einzelnen Arbeitgeberverbände die Verhandlungen über die Verlängerung der Arbeitszeit beantragt hat. Wir geben nun nachdrücklich die gemachten Schreiben wieder. Herr Stadtbaurat Pfeiffhoven schreibt an unsern Bezirksleiter:

Düsseldorf, 12. August 1915.
Herrn Georg Fröhlich, Köln.

Der Verein der Arbeitgeberverbände des als Baugewerbe im Rheinland und Westfalen hat mich durch das abschriftlich beigefügte Schreiben vom 10. dieses Monats erucht, wegen einer teilweisen Veränderung der bestehenden Tarifverträge für die Dauer des Kriegszustandes die in Frage kommenden Verbände beziehungsweise deren Gauleiter zu einer Verhand-

Ein Streik im Jahre 1798.

Im Großherzoglich Badischen Staatsarchiv zu Karlsruhe befindet sich die folgende Aufzeichnung über einen Streik der Maurer- und Zimmergehilfen zu Karlsruhe im Jahre 1798.
Die Obermeister der Bauzunft haben denen familiären Maurer- und Zimmergehilfen, zu erklären, daß man dahier bei Oberamt zu erklären gehabt hätte, daß die Gesellen um eine Lohn Erhöhung zu erwirken, außer Arbeit getreten seien, und bis zurheraufenden Resolution auf Ihr Gesuch nicht mehr arbeiten wollten, darinnen aber doch sich mehrere befänden, welche gerne fortarbeiten wollten, wenn selbige nur von denen übrigen bei der Arbeit gelassen, und Ihnen Ihr gedauertes Handwerkszeug nicht weggenommen würde. Was nun die Klage derer Gesellen um Lohnherhöhung betrifft, so wird man diese letztere jedoch unterzuchen, und ohnverweilt Resolution ertheilen. Bis zur Ertheilung dieser Resolution will man zwar diejenige Gesellen die nicht arbeiten wollen, mit Dringlichkeit Gewalt und Strenge nicht anhalten. Dabei aber wird hierdurch alles Erntes befohlen, daß sich kein Geselle, der nicht arbeiten will, unterziehen solle, einem andern welcher seine Arbeit verrichten will, nur das geringste desfalls in den Weg zu legen oder denselben von der Arbeit abgucken, als man ansonsten einen solchen als Aufseher bespanden, und mit der empfindlichsten Strafe ohne weiteres belegen wird.
Karlsruhe den 22. August 1798.
Ober Amt

(Nachschrift.) Nach der Anzeige des Obermeisters Zimmermann Kändler wurde obige Verfügung publiziert, worauf auch die Gesellen wieder zur Arbeit zurückgekehrt seien, bei einem neuern Falle würden sie, die Obermeister, jedoch weitere Anzeige machen.
den 24. August 1798.
Kisten des Stadtkaufm. Carlstraße. Gewerbe-Zunfverzei. Seiten 3, Bach 7, Vol. 3, Fasc. 2.)

Fritz Meißner.

Zu den vielen Opfern des Weltkrieges gehört auch der Vorhänger unseres Zweigvereins Hannover, Kollege Fritz Meißner. Er ist am 18. Juni auf einer Requisition in Frankreich, wo er bei einer Munitionskolonne schon im Juni wurde, die seiner Frau durch folgenden erschütternden Schreiben des Rittmeisters der Kolonne gemeldet:

Jorand, den 21. Juni 1915.
Sehr geehrte Frau Meißner!

Ich bedauere von ganzem Herzen, Ihnen die traurige Mitteilung machen zu müssen, daß Ihr Gatte, unser lieber „Dollor“, wie ihn die ganze Kolonne nannte, seit dem 18. dieses Monats vermißt wird und aller Wahrscheinlichkeit nach fürs Vaterland gefallen ist. Er hatte sich, wie schon öfter, mit dem Gefreiten Ludwig unfern Quartiermeisters Hirschbach angeheftet, als dieser in die Umgegend fuhr, um ein Stück Vieh zu requirieren. Abends kam Hirschbach allein zurück und erzählte, daß es sei auf dem Gute Gamsfeld, 5 Kilometer nördlich von hier, nach Vieh suchend, plötzlich Kolonnen aufgefunden seien. Er hätte sich noch durch eine Flucht in ein Stoggenfeld und dann in den Wald retten können. Was aus den andern geworden sei, wisse er nicht. Er habe Schiffe fallen hören. Nach ihm sei auch geschossen worden, aber ohne Erfolg. Abends griffen uns in Jorand die Kolonnen mit starken Kräften an, wurden aber abgewiesen, andere, die ihr vorausgegangen waren. Ihr Gatte und Ludwig sind nicht zurückgekehrt. Wir selbst konnten, um bei der großen Zahl der Kolonnen nicht noch mehr Menschenleben zu gefährden, nicht nachsehen, was aus ihnen geworden sei.

Siehe erhalten wir von einem Sergeanten des ersten Mannen-Regiments die Mitteilung, er sei gestern dort auf seien vor einigen Tagen drei Militärflieger beobachtet, es Vieh zu holen. Sie seien dabei von den Kolonnen übersehen und bis auf einen, der geflohen sei, getötet worden. Sie, die Bauern, hätten die beiden Leichen beerdigt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich diese Erzählung auf unsere armen lieben Kameraden bezieht. Wir bitten Sie,

an Ihrem großen Schmerz teilnehmen zu dürfen, denn wir verlieren in Ihrem Gatten einen Kameraden, der sich der allgemeinen Beileidigkeit und Verächtlichkeit erwehte. „Dollor“ hat er sich nicht damit begnügt, nur hier lässig zu sein, sondern ein reges Interesse für alle Dienstzweige gezeigt und betätigt. Was hat ihn ja auch dazu geführt, um zeitig zu sein, und nebenbei auch die Gegend, die sehr regional ist und bis dahin als völlig sicher galt, kennen zu lernen, an dem Unfallsstagen den Quartiermeister zu besichtigen. Da die Kolonnen erbarmungslos jeden niedermachen, der ihnen in die Hände fällt — sie haben an demselben Tage bei einem gelungenen Ueberfall auf eine Kolonne einigen zwanzig Gefangenen den Hals abgehakt —, so kann es dahingestellt bleiben, ob er sich gemehrt hat oder nicht, sie hätten ihn ja aber so erschlagen.

Auch persönlich bedauere ich von ganzem Herzen, daß wir gerade Ihren Gatten verlieren müssen. Ich habe mich gern mit ihm, in Frankreich und hier, aber andere als militärische Dinge unterhalten, und dabei immer sein großes Interesse für alles, was ihn umgab, hochgeschätzt. Möge er in Frieden ruhen, eines der vielen Opfer für Deutschlands Zukunft. Mögen sie nicht umsonst beerdigt sein! Möge der Himmel Sie und Ihre Kinder über Ihren Verlust Trost finden lassen!

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener Gr. Mittelmeier.
Bei Eingang dieses Briefes war immer noch ein klein wenig die Hoffnung berechtigt, daß Fritz Meißner vielleicht doch nicht tot, sondern nur in Gefangenschaft geraten sei. Jetzt hat aber unsere Zweigvereinsleitung in Hannover die gewisse Kunde erhalten, daß leider am 20. des Fritz Meißners nicht zu zweifeln ist. Unser Kollege wurde von einer Kolonnen- tugel durch einen Brustschuß getötet. Unser Zweigvereinsvorsitzand in Hannover widmet ihm in dortigen Parteiblatte einen Nachruf, in dem es heißt:

lung nach Düsseldorf einzuladen und dabei das Amt des ...

Geschäftsmodell
Reißbühnen, Stadtbaurat und Kgl. Reg.-Bauinspektor a. D.

Das Schreiben des Vereins der Arbeitergewerkschaften von Rheinland und Westfalen hat folgenden Wortlaut:

Essen a. d. Ruhr, den 10. August 1915.

Herrn Stadtbaurat u. Kgl. Regierungs-Bauinspektor

G. Reißbühnen, Düsseldorf.

Sie in letzter Zeit veröffentlichte eingehende Steigerung

der Lebensmittelpreise gibt den Arbeitnehmern...

a) Bezirksarbeitsgewerkschaft des Bauergewerks für den

Regierungsbezirk Minden und das Fürstentum Lippe,

e. B. zu Bielefeld,

b) Arbeitergewerkschaft für das Bauergewerbe in der Rhein-

provinz, e. B. zu Köln,

c) Arbeitergewerkschaft für das Bauergewerbe, Bezirk Stadt-

und Landkreis Düsseldorf zu Düsseldorf,

d) Bezirksverein 6 der Tiefbauunternehmer von Rhein-

land, Westfalen und Silesen-Hessen zu Köln,

e) Westdeutscher Arbeiterverband für das Bauergewerbe,

e. B. zu Essen

des tätigen Vorkämpfers auf Zeugnisszusagen zu stellen.

Das Bauergewerbe leidet in erster Linie unter dem Kriegs-

zustand. Seiner Eigenart wegen kann es sich nur in be-

schränktem Maße an Kriegsvorgängen beteiligen. Dabei liegt

die Arbeitslosigkeit vollständig daneben. Baumaterialien,

insbesondere Transportstoffe, sind gewaltsam gestiegen. Viel-

fach müssen die Arbeiter durch weniger geeignete Arbeiter

ersetzt werden. All dieses trägt dazu bei, die Verhältnisse

sehr zu verteuern. Es fehlt an lohnender Beschäftigung.

Die Bauaufträge fehlen fast gänzlich. Die Arbeit-

geber im Bauergewerbe können daher die Zeugnisszusagen nicht

gewähren.

Teilsigen Verhältnissen Rechnung tragend dürfte es

daher angebracht sein, einen Weg zu suchen, durch welchen

ein Ausgleich und den Arbeitern höheres Einkommen ver-

schafft werden könnte, ohne daß einseitig eine Partei belastet

wird.

Wir weisen darauf hin, daß bis vor einigen Jahren in

Rheinland und Westfalen elf Stunden, vielfach sogar zwölf,

täglich gearbeitet wurde, auch gab es Samstags keinen

feierlichen Feierabend. Jetzt beträgt die tägliche Arbeits-

zeit neunzehn bis zehn Stunden, Samstags nur achtein-

halb bis neun Stunden.

Zeitens unserer Väterzeiten hören wir, daß die Arbeiter

vielleicht sich anboten, elf und mehr Stunden zu schaffen

und Samstags auf den früheren Feierabend zu verzich-

ten, um hierdurch ein höheres Einkommen zu erzielen. Der

Zarivortrag verbot den Unternehmern die Verlängerung

der Arbeitszeit. Es ergaben sich hiernach Tarifverträge, die

an ungenügenden Folgen zu leiden hatten.

Um den Weg einer Verständigung zu suchen, hatten wir

es für tunlich, mit den Arbeitnehmernverbänden un-

seres Bezirks in Verhandlungen darüber

einzutreten, ob nicht während der Dauer des

Kriegszustandes für den Umfang unseres

Bezirks überall dort, wo es möglich ist, die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

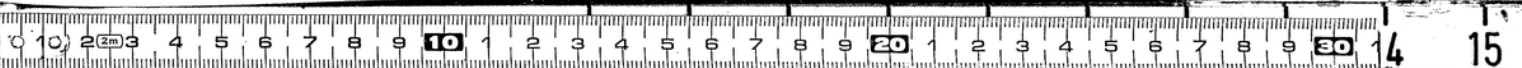
Arbeitszeit eintreten und die

Arbeitszeit eintreten und die

bei einem Maurermeister in die Lehre. Nach Beendigung
seiner Lehrzeit ging er auf die Wandererschaft, um sich in seinem
Handwerk weiter auszubilden. Als junger Kollege kam er
nach Hannover, wo er sich dauernd niederließ. 1892 trat er
dem Maurerverband bei, und mit ihm wurde ein eifriger
Kollege gewonnen, der für die Interessen seiner Kollegen
wirkte. 1900 verheiratete sich Meißner. Seine Ehe war eine
harmonisch glückliche. In seiner Ehe wurden ihm vier Kinder
geboren, von denen das älteste Kind, ein Mädchen, vor einigen
Jahren starb; das zweitälteste Kind, ein Knabe, liegt jetzt
im dreizehnten Lebensjahre. Mutter und Kinder trauern sehr
um ihren lieben, allzeit lässlichen und pflichtgetreuen Gatten
und Vater. Unser Freund erwarb sich in Hannover bald das
Vertrauen seiner Kollegen; denn seit 1900 hat er bei allen
Lohnbewegungen, die in Hannover im Bauwesen vorliefen,
am leitenden Stelle gestanden. 1904 wurde Meißner zum
Vorsitzenden des Zweigvereins Hannover gewählt. Er war
ein eifriger Bezirksvorsteher und Vertreter der Berufsgruppe der
Maurer und Bauarbeiter zu einem einheitlichen Verbande.
Was der Berufsgruppe für den Bauarbeiterverband geleistet
hat, können wir Sie beurteilen, die mit ihm gemeinsam im
trotter Arbeitsgemeinschaft für das Wohlergehen ihrer Kollegen
gewirkt haben. Bis zu seiner Einberufung zum Kriegsdiens
hat er sich mit rastlosem Eifer und selbstloser Hingabe an
seinem Beruf beteiligt. Seine hervorragende Persönlichkeit
gewirkt. Unser verstorbenen Freund hat sich große Verdienste
um den Verband erworben; sein Name und seine Erbindeung
gallen viel. Namentlich in der Zeit der Tarifberatung für
das Bauergewerbe im Zweigvereinsgebiet hat er viel geleistet.
Er vermittelte in sich die Fälligkeiten bei den Verhandlungen
mit den Unternehmern als bereiter Berater in seiner un-
erschütterlichen Ruhe für seine Arbeitgenossen zu wirken und
manchen streitigen Punkt zur Zufriedenheit zu erledigen. Zer
Verband und namentlich der Zweigverein Hannover hat einen
schweren Verlust erlitten. Jeder Meister war einer der besten,
und mit ihm ist eine rastlose Tätigkeit aus dem Leben ge-
gangen und sein Streben nach allem
Guten und Schönen, sein unermüdliches Wissensverlangen
haben ihm ja auch den Tod gebracht. Leider können wir Sie nicht
schließen, aber die schönsten Blumen, die wir uns unter-
toren Freund auf sein Grab pflanzen können, sind die unster-
bliche Blumen sein, das wir in Dreyer lesen, die Liebe
und Verehrung, die wir auch über das Grab hinaus ihm
bewahren werden.

„Nur ein Maurer.“
Was ein einfacher Mann wert ist, darüber gibt der nach-
folgende Brief eines Offiziers Zeugnis, den Gerrard Bäumer
in der „Lilje“ veröffentlicht. Der Diktier schreibt:
... Ich war bis zum 10. März Batterieführer der fünften
Batterie und mußte damals leider die Batterie, mit der ich
den ganzen Feldzug in 18 Gefechten durchgemacht hatte,
abgeben, um eine Abteilung zu übernehmen. Ich kam erst
hier an der Wäme bei Es von der letzten Munitionskolonne
zur Batterie; aber noch am ersten Tage an habe ich Achtung
genommen vor seiner unermüdlichen Arbeitskraft. Trotzdem
er ein einfacher Kanonier war, niemals eine Handise bedient
hatte und lange Zeit schon von Militär entlassen war,
eignete er sich in kurzer Zeit alles das an, was zur Be-
dienung des Geschützes nötig war. Er wurde Munitionskamerier
und die beste Ertüchtigung seines Regiments. Seine
Kenntnisse und Erfindungsgeist kamen uns allen zugute. Er
baute und Ledungen gegen das schwere Artilleriefeuer der
Engländer und Franzosen, er schuf gerade eine neue Art, die
Geschützstellungen herzustellen, die nicht nur bei der Batterie,
sondern beim ganzen Regiment mütternäßig wurde. So hat
er zum Siege beigetragen und manchen Kameraden vor der
tödlichen Kugel bewahrt. Als wir in die jetzige Stellung
kamen, war er es wieder, der für stille Feiler beim Batterie-
bau war. Ohne das er Vorgesetzter war, folgte ihm jeder
willig, und darum machte ich ihm sehr großen Dank. Er war ein
Verhalten vor dem Feinde zum Besten. Er war ein
sein Kamerad und mit ein lieber Freund geworden, und
sein Tod hat mir die ersten Tränen in diesem schmerzlichen
Krieg entlockt, weil er einen unerschütterlichen Verlust für uns
bedeutet. In der von ihm weigert ausgesprochenen Leiden
Waldapelle, einer Wölfe aus weichen Sandstein, hand sein
Zorn, und vor dem Ergang in seinen Gedanken haben
sein Grab über dem weissen Hügel, den Blumen um-
schützt, als ein Wahrzeichen echter deutscher Treue bis zum
letzten Atemzug. Zagen Sie seiner Frau, daß sie einst
selben Willen sei, und sie möge ihren Ehemann so ersehen.
Sollten die Witwe sei, und sie möge ihren Ehemann so ersehen.
Sollten die Witwe sei, und sie möge ihren Ehemann so ersehen.
Sollten die Witwe sei, und sie möge ihren Ehemann so ersehen.

Zu viele Menschen auf der Welt.
Es ist gewiß: Die Kräfte müde es geben,
weil auf der Welt zu viele Menschen leben;
die Erde könnte keimer es ernähren,
wenn nicht so zahlreich hier die Menschen wären.
So spinnst du am Stammloch mit Weiden
der Spicker mit dem überrollen Magen.
Und er hat recht. Von dieser oben Sorte
gibt es zu viele wofol an Erden,
und niemand wird den Nummalweissen wehren,
daß sie der ernen Welt den Mühen sehn.
Auch die den Krieg des Krieges wegen wollen,
sie müßen müßig den Tribut ihm zahlen.
Hier will es die Gerechtigkeit erstehen,
daß sie nur sich im milden Kampf gereichen.
Zu viele ihrem Ehrgeiz darsitzen,
daß sie die Wälder aufeinanderbeugen,
weil in dem Kriegesgrauen ohne Wälder
die reichen Früchte ihnen können.
Ein Segen wäre, wenn diese Vorkrieger
für Erntegleiten stüßen zu den Zeten.
Von denen, die in mühevollen Ringen
dem Leben täglich rasche Co'er bringen,
die fern von müßigen Verleihen,
der Erde Reichstum immer neu erschließen,
die sich in lautenreinem Leben
zur höchsten Stufe der Kultur erheben.
die unermüdet in furchtlos kaltem Bluten
am Vardabese mit die Welt gestalten;
Von diesen kann es in dem Weltleben
niemals auf Erden zu viel Menschen geben.



folg führen zu können, brauchen wir nötig 'Kulter' mit Salbaten. Ohne Geld und eine festgelegte Organisation kann kein Kampf geführt werden. — Der politische Verband hat seine Fortschritt zu gut wie geschlossen. Wenn er auch nach dem Krieg seine Agitation von neuem aufnehmen wird, so ist er doch nicht imstande, eine Lohnbewegung zu führen zu können, zumal sein Gesamtvermögen am Schlusse des Jahres 1913, was am 25. Juni dieses Jahres in Rationen gerichtlich festgelegt worden ist, nur 90 205 betragen hat. Da im Jahre 1914 der Bestand um 33 233 zurückgegangen ist, hat er am Schlusse des Jahres 1914 nur noch einen Fortbestand von 57 033 gehabt. Diese unterer schwebelähmten Kollegen, die während des Krieges keiner Organisation angehören und sich nach seiner Beendigung der politischen Berufsorganisation anschließen wollen, müssen sich selbst sagen, daß der politische Berufsverband mit diesem Bestand, das doch nicht nur für die Bauarbeiterabteilung, sondern auch für die Hütten- und Bergarbeiter zur Verfügung stehen muß, nicht daran denken kann, eine Lohnbewegung zu führen. Die Bauarbeiter brauchen nach dem Krieg eine starke und einflussreiche Organisation. Eine solche starke und einflussreiche Organisation ist der Deutsche Bauarbeiterverband. Ihm müssen alle unsere Kollegen die Treue halten. An die Unorganisierten aber richten wir die Mahnung: Wartet nicht, bis der Krieg zu Ende ist, sondern schließt Euch jetzt schon unserem Verbande an, damit wir für die kommende Zeit gerüstet dastehen. An alle unsere Mitglieder richten wir die bringende Bitte, von nun an mehr für unsere Sache zu tun, die Versammlungen besser zu besuchen, auf den Bauten sich der Unorganisierten mehr anzunehmen. Es muß den hauptberuflichen gelang werden, daß sie sich auf solcher Bahn befinden und daß sie sich wieder organisieren müssen, wenn sie ihre Lebenslage und somit ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen verbessern wollen. Regen wie alle Hand am Ruder, dann wird es nicht leicht sein, die Unorganisierten zu überzeugen und in unsere Verbände wieder zuzuführen. Erfüllen wir alle unsere Pflicht, dann können wir auch getrost der Zukunft entgegengehen.

Zusatz. Am 31. Juli hielt unser Zweigverein eine Versammlung ab, in der der Kassierer die Abrechnung vom zweiten Quartal vorlas, nach der die Kassa für ein Vermögen von M. 854,35 heißt. Die Besten hoffen sich die Wichtigkeit der Abrechnung doch werden sie nicht, daß der Betrag von M. 1,20, den die Verwaltung als Entschädigung für die Auszahlung der Familienunterstützung angerechnet hatte, in der Entschädigung des Zweigvereinsvorstandes enthalten sein mußte; die Anrechnung also zu unecht erfolgt sei. Hierauf wurde ein freieres Verarbeiten die Entschädigung für außerordentliche Verdienste entpam sich darüber, ob die beim Kriegsbeginn außer Kraft gestellten Paragraphen des Statuts über Arbeitslosen, Kranen und Wechseltätigen nicht wieder in Kraft gesetzt werden sollten. Verschiedene Kollegen sind der Meinung, daß dies geschehen müsse. — Bedauert wurde, daß die Untereinorganisation von Leipzig Stadt und Land die Zeuerungszulage mit einer sehr fragwürdigen Begründung abgelehnt habe. Einige Verwaltungsmitglieder des Zweigvereins Leipzig meinten sich dadurch sehr unheimlich benehmt, daß sie unsere Zweigvereinsmitglieder bei etwaiger Nachfrage nach Arbeit mit dem Bescheid abfertigen: erst jagen wir für unsere Mitglieder! Wir Zuzusatz sind jedoch ebenfalls Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes und sind bereit, dem die Gleichberechtigung, wenn wir höflich um Auskunft fragen; obwohl wir verstehen, daß man an lästlichen Arbeiten vor allem Leipziger Steuerzahler beschäftigt, können wir nicht billigen, daß die Zweigvereinsleitung diesen Grundsat auf für Privatbauten zur Anwendung bringen will. Der Bauarbeitergesetz gab heiligt des Statuts des Vereins „Seinamant“ in nächster Zeit geregelt werde.

Kleine Mitteilungen aus den Zweigvereinen und Sektionen.

Aus Hilden wird uns mitgeteilt: Bei der Firma F. B. J. Benzen aus Düsseldorf werden seit Kriegsbeginn 'Liesegaben' gesammelt. Bis Januar zählten unsere Kollegen M. 1, dann bis 8. August 50 A. Am 11. August wurde durch Anschlag an der Baubühne bekannt gemacht, daß von diesem Tage an die Liebesgabe 75 A betrage. Als unsere Kollegen vor einiger Zeit um Gewährung einer Zeuerungszulage ersuchten, wurde diese abgelehnt; jetzt distinkt man ihnen, daß sie 75 A zu zahlen haben, obwohl doch die haben freiwillig sein sollten. Als unsere Kollegen wegen einer Zeuerungszulage vorstellig wurden, gab man ihnen den Rat, Liebesgaben zu machen. Etwas arbeiten unsere Kollegen jetzt tatsächlich zehneinhalb Stunden.

Internationale Bauarbeiterbewegung. Schweiz.

Die Verschmelzungsbestrebungen der verschiedenen schweizerischen baugewerblichen Arbeiterverbände haben bis jetzt noch nicht zum Abschluß geführt werden können. Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge berichtet das Blatt des Zentralverbandes der im Lebens- und Genussmittel- sowie im Handels- und Transportgewerbe Beschäftigten Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Schweiz folgendes: Die Fusionenbestrebungen sind in ein neues Stadium getreten. Eine Besprechung der Bauarbeiter, Holzarbeiter, Maler und Gipser, Steinarbeiter erklärte nach erneuter Prüfung dieser Frage einstimmig die Schaffung eines gemeinsamen Bauarbeiterverbandes als unbedingt notwendig, um die Verbände der Bauarbeiter instand zu setzen, in Zukunft ihre wirtschaftlichen Interessen zu setzen, durchzusetzen zu können. Um die Einzelorganisation vorzubereiten und den beteiligten Verbänden bis zur endgültigen Verschmelzung den größtmöglichen materiellen und moralischen Beistand zu bieten, soll für die

Dauer der bereits vorgesehenen Uebergangsperiode ein Kartell der Verbände der Holz- und Bauarbeiter gegründet werden. Das Kartell verfolgt: 1. Gemeinsame Durchführung der gewerkschaftlichen Propaganda und Bildungsarbeit. 2. Gemeinsame Herausgabe eines deutsch- und französisch-italienischen Gewerkschaftsblattes für die Bauarbeiter aller Branchen. 3. Gegenseitige Hilfsleistung bei Lohnbewegungen und Konflikten. 4. Sammlung und Zusammenstellung von statistischen Angaben über die Arbeitsbedingungen und Herausgabe von Publikationen über Arbeitsverhältnisse und Arbeiterschutz im Baugewerbe usw. Der Sekretär des Gewerkschaftsbundes wurde beauftragt, einen dahingehenden Entwurf auszuarbeiten.

Vom Bau.

Unfälle. Bei dem Bau eines Kanals auf dem Kupferwerk in Duisburg, ausgeführt vom Unternehmer Trojan, stürzte ein Betonblock von zirka 2 kbm Größe herab und begrub den 57 Jahre alten Maurer Heinrich Kufche unter seine Füße. Die Erlösung des Kufche von der Bestrafung erfolgte infolge der durch den Gang der Maschinen hervorgerufenen Überforderungen. Am Tage nach dem Unglück wurde die Aufbaumontage ausgeführt, der Betonblock zerlegt und die erdningsmäßigen Abstellungen der Seitenwände des Kanalschachts fertiggestellt. Warum nicht vorher Ernst mit allen Menschenleben vernichtet werden, besorgt die notwendigen Vorkehrungsregeln getroffen wurden. Hoffentlich wird man den Schuldigen finden, damit er zur Rechenschaft gezogen werden kann. Der Verunglückte war in den Kreisen der Kollegen sehr beliebt und geachtet. Er war ein eifriger Förderer unseres Verbandes, weshalb wir seiner Leiche Ehrengedenken werden. — Am 13. August wurde ein Zimmermann auf dem Walwerk in Hilden eine Unterlage auf einem Kran fertigstellen. Dabei kam er der Hochspannungseileitung zu nahe und wurde vom Strom getötet. Ebenfalls in Hilden wurde am 14. August ein italienischer Arbeiter von einem Zug erfasst und völlig in drei Stücke zersplittert. — Am Neubau der Volkshalle an der Bärenwelle in Essen a. d. R., der von der Baufirma Bienenhufen & Daniel ausgeführt wird, brachen am 16. August etwa 8 m des Gerüsts der Hinterfront zusammen. Von den vier auf dem Gerüst Beschäftigten konnten zwei Kollegen gerettet werden, während die anderen beiden 6 m mit in die Tiefe gingen. Beide Unglücksfälle wurden so schwer verurteilt mittels Krankenwagen zum Krankenhaus geschafft werden müssen. Die Unternehmung wird hoffentlich stark bestraft werden, ob der Bauleitung die Schuld wegen dieses Unfalls zugeschrieben ist. — Schlimme Zustände herrschen in dem Bauarbeiterklub auf den Neubauten der Gemächern Fabrik in Knappack bei Glin, wo 800 bis 1000 Bauarbeiter beschäftigt werden. Obwohl dort fast täglich Unfälle vorkommen, tut die Bauleitung nichts zu ihrer Verhinderung. Am 8. August ereigneten sich nicht weniger als sechs Unfälle. So stürzte ein beim Aufstellen eines Betonstellers beschäftigter Maurer 15 m tief auf ein Betonfundament. Dem Bedauernswerten fanden die gebrochenen Knochen des Oberkörpers aus dem Fleische hervor. Obwohl ein Auto auf der Baustelle war, mußte der Verunglückte noch anderthalb Stunden in der Baracke liegen, ungeachtet noch an anderer Stelle gearbeitet wurde. Ungefährlich hand man das Auto zu seinem Transport für zu schade. Wenn bei diesen Arbeiten die nötigen Schutzvorrichtungen vorhanden wären, dann könnten dort nicht so viele Unfälle vorkommen. Es ist dringend nötig, daß die Bauleitung mehr um die Gesundheit der Arbeiter denken. Der Arbeiter, die dort selber nur zum Teil organisiert sind, und obendrein dem Bauarbeiterklub völlig gleichgültig gegenüberstehen, sind der Firma gegenüber völlig machtlos. Eine Schande ist es allerdings für unsere Kollegen, daß solche Zustände auf den Bauten herrschen können. Es ist höchste Zeit, daß sie sich um den Bauarbeiterklub kümmern, den Individualismus bekämpfen und den Einfluß der Organisation zu stärken suchen.

Gewerkschaftliches.

Zusäts der 'Bergarbeiterzeitung'. Am 16. August blühte die 'Bergarbeiterzeitung', das Wochenblatt des Bergarbeiterverbandes, auf ein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurück. Der im Jahre 1839 gegründete Verband benutzte zunächst das Organ des früheren löschlichen Bergarbeiterverbandes, den 'Güd.-Nuz', als Publikationsorgan. Im Jahre 1890 beschloß die Generalversammlung ein eigenes Verbandsorgan herauszugeben, dessen Druck zu eigenen Verbandszwecken in Gelsenkirchen erfolgte. Nachst in der Buchdruckerei Jenz in Gelsenkirchen erfolgte, zuerst verurteilt die Folger, den Druck unmöglich zu machen, indem sie die Räume als ungeeignet erklärte. Dadurch wurde das Erscheinen des Blattes sehr in Frage gestellt. Nach der Heberwindung von allerlei Schwierigkeiten konnte die Druckerei endlich Beschäftigt werden, die dann im Jahre 1895 den Verband übernommen wurde. Da die Zeitung des Verbandes in Hagen war, so siedete 1896 auch die Druckerei nach dort über. Das eigene Verbandsgebäude des Bergarbeiterverbandes wurde im Jahre 1904 fertiggestellt, und seit dieser Zeit wird in ihm auch die 'Bergarbeiterzeitung' herausgegeben. Mit seinem ersten Ziel hielt das Blatt 'Deutsche Bergarbeiter-Zeitung', dann 'Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung' und seit dem Aufschneiden der Hüttenarbeiter aus dem Verbande führt es seinen jetzigen Titel. Aber unter uns für einen Namen des Blatt auch erschien, stets kämpfte es tapfer gegen Unrecht und Unvernunft. Dieser Kampf ist heute gegen Unrecht viele Seiten ein und kostete dem Verbands viele wertvolle Kräfte und ihr Blut kampf, gehen zu den mächtigsten im Lande, die gewohnt sind, ihre Macht durchschlagen und ihren durch moralische Bedenken zu lassen gegen Unrecht. Wir hoffen, daß die 'Bergarbeiterzeitung' zukünftig noch recht oft zum Nutzen der Bergarbeiter und der gesamten Arbeiterschaft wirken kann.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Arbeitsvermittlung und Ortsveränderung. Es wird von den arbeitenden Kollegen wie auch von manchen Zweigvereinsvereinsvorständen noch immer nicht genügend beachtet, daß unser Verband zur schnellen und günstigen Unterbringung der Arbeitslosen einen Zentralarbeitsnachweis in Berlin eingerichtet hat. Dieser Arbeitsnachweis steht in der besten Verbindung mit unsern Bezirksleitern sowie mit der Reichszentrale für Arbeitsvermittlung in Berlin und auch mit dem Arbeitsnachweis in Königsberg zum Wiederaufbau der zerstörten Ortschaften in Ostpreußen. Wenn durch unsern Zentralarbeitsnachweis Arbeit vermittelt wird, der für sicher, daß er auch wirklich Arbeit und den richtigen Lohn nach dem vereinbarten Zuschlag bekommt und daß ihm auch die Reisekosten ersetzt werden. Wer sich dagegen durch irgendwelche Agenten anwerben läßt oder auf Grund von Stellungsinformationen erst, hat diese Sicherheit nicht ohne weiteres. Wer daher seinen Schaden erleiden und zugleich dazu beitragen will, daß die Arbeitsvermittlung in geordnete Bahnen gelenkt wird, der melde sich bei unserm Arbeitsnachweis und verleihere sich vor der Abreise, ob und wo die für ihn beste Arbeitsgelegenheit ist. Die Adresse unseres Zentralarbeitsnachweises ist Hermann Silberchmidt, Berlin 16, Engelauer 15, 3. Stg.

Vielfach wird darüber geklagt, daß die Mitglieder sich nicht ab- und anmelden, wenn sie den Heimat-Zweigverein verlassen, um in anderen Orten zu arbeiten. Besonders bei dem Jüngling nach Ostpreußen ist die Mitgliedschaft bisher wenig beachtet worden. Hierin muß unbedingt ein Wandel eintreten. In dieser Zeit, wo die Kollegen vielleicht plötzlich veranlaßt werden, abzureisen, müssen die Zweigvereinsvorstände wiederholt und energisch darauf aufmerksam machen, daß die Ab- und Anmeldung unter keinen Umständen vernachlässigt werden darf. Wo die Zweigvereinsvorstände die Arbeitsvermittlung selbst in die Hand genommen haben und dann wahrscheinlich auch die Abreise überwachen, ist es durchaus geboten, daß eine Liste der Abreisenden aufgestellt und diese dem Bezirksleiter des Landes teils, wobei die Kollegen vermittelt sind, überreicht wird. Auch über die Abreise von Bauarbeitern, die nicht unsern Verband angehören, müssen sich die Zweigvereinsvorstände möglichst unterrichten und dem betreffenden Bezirksleiter davon, wenigstens der ungelährten Zahl nach, Mitteilung machen.

Der Verbandsvorstand.

Briefkasten.

M. M., Stargard. 1. Witwenrente erhält die dauernd invalide Witwe nach dem Tode ihres verstorbenen Mannes. Witwenrente erhält auch die Witwe, die nicht dauernd invalide ist, aber während 26 Wochen ununterbrochen invalide gewesen ist, oder die nach Wegfall des Krankengeldes invalide ist, für die weitere Dauer der Invalidität. Als invalide gilt die Witwe, die nicht imstande ist, durch ihre Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Arbeit in einem Zeiteil besten zu tätlicher Ausbildung in gleicher Weise zu verdienen pflegen. — 2. Witwenrente erhalten die hinterbliebenen ehelichen Waisen eines verstorbenen Vaters, wenn sie unter 15 Jahren alt sind; ferner die waisenlosen Kinder einer Verstorbenen, wenn sie unter 15 Jahren alt sind. Als waisenlos gelten auch uneheliche Kinder. 3. Ist der Mann erwerbsfähig und ernähmt infolge dessen die Frau die Familie, so haben die Kinder unter 15 Jahren beim Tode der Mutter Witwenrente und der Mann Witwenrente zu beanspruchen, wenn die Frau verstorben war. Für die Kinder gilt dies auch dann, wenn beim Todesfall die Ehe nicht mehr bestand.

Anzeigen.

Widerruf.

Die von mir am 8. August 1915 ausgesprochenen Behauptungen gegen den Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Lörrach, entbehren der Grundlage. Ich nehme dieselben hiermit zurück.
Lörrach, 17. August 1915. August Debatin.

Der Weltkrieg vom Standpunkt des deutschen Arbeiters
Von August Winnig
Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Die Schrift wird den Zweigvereinen für die in der Verwaltung tätigen Kollegen umsonst geliefert. Weitere Exemplare für Verbandsmitglieder 10 A. Im Buchhandel kostet die Schrift 25 A.
Wir empfehlen den Zweigvereinen den Bezug dieser ersten Arbeiterdarstellung der großen Zeitereignisse.

Der Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Versammlungen.

Zaarbrücken. (3. Abtheilung Gehrweiler.) Sonntag, 29. August, nachmittags 1 Uhr, bei Jakob Christmann. Die Tagesordnung wird im Total bekanntgegeben. Mitgliedsbücher mitbringen.

Zweigverein Seyda. Otto Basse, M. Seyda, Infanterist. Wilhelm Schubert, M. Wörzdorf, Inf.

Zweigverein Staffurt. Otto Weitz, M. Gedingen. Franz Anst, M. Hohenberg. Emil Kestler, M. Hohenberg.

Zweigverein Wefertingen. Wilhelm Jarabe, M. Wödingen. Hermann Blaueman, M. Eichenrode. Gustav Klaus, M. Wefertingen.

Zweigverein Zahna. Wilhelm Pagen, M. Zahna, Infanterist.

Bezirk Erfurt.

Zweigverein Coburg. Julius Langbein, M. Neustadt b. Cob. Inf. Hermann Cypel, M. Weibach, Inf. Albert Reich, M. Coburg, Pionier. Emil Schilling, E. Coburg, Infanterist. August Schneider, M. Grub a. Forst, Inf. Emil Straßmeyer, E. Coburg, Inf. G. Wäldchen, M. Roth a. Forst, Inf.

Zweigverein Jena. Paul Bauer, M. Kleinpörschütz. Willi Hoffmann, M. Leefen. Max Aunmann, M. Reichenhain. Hermann Barthelme, M. Reichenhain. Otto Roßel, M. Weisungen.

Zweigverein Kahl. Albin Büchel, M. Großleubsdorf. Franz Graf, H. Kahl. Hermann Pfaffenber, M. Kahl. Franz Wolfenkrat, M. Kahl.

Zweigverein Mühlhausen i. Th. Hermann Georg, M. Mühlhausen, Pionier. August Stein, M. Reiter, Infanterist. Karl Vattermann, H. Dörs, Infanterist. Konrad Meyer, M. Feldsta, Infanterist. Otto Einde, M. Dörna, Infanterist.

Zweigverein Nordhausen. Luis Geradt, M. Heringen. Richard Geil, M. Nordhausen. Albert Gerlach, M. Buchholz. Wilhelm Geidrich, M. Kuleben. Gottfried Köhlschlag, M. Neulohd (Südb.). Karl Zeinicke, H. Neulohd (Südburg). Fritz Becker, M. Nordhausen. Heinrich Wenzel, M. Gerterode, Inf.

Zweigverein Pöfned. Hugo Wegner, M. Rehmien.

Zweigverein Rudolfsdt. Wofr, M. Schwarz. Guido Schart, M. Ammelstedt. Hilmar Straußel, M. Schwarz.

Zweigverein Saalungen. Ernst Bräuning, M. Saalungen, Inf. Cyr. Brodrecht, M. Kloster Allendorf, Inf. Friedrich Krey, M. Gröden, Inf. Walter Schmidt, M. Gröden, Inf. Heinrich Eycht, M. Allendorf, Infanterist. Ernst Volkardt, M. Hebelrode, Infanterist. S. Weich, M. Kloster Allendorf, Matrose.

Zweigverein Lambach. Fritz Jäger, M. Lambach, Infanterist.

Bezirk Frankfurt.

Nicolaus Albert, M. Cassel-Bl. Infant. Adam Becker, M. Wesse, Infanterist. Adolf Beckmann, St. Cassel, Infanterist. Konrad Braun, M. Söha, Infanterist. Adam Dietrich, M. Wüchsdorf, Infanterist. Konrad Diegel, M. Weile, Infanterist. Konrad Geyndel, M. Gröden, Infant. Wilhelm Gierich, M. Gungahagen, Jäger. Julius Horn, M. Dittershausen, Infant. Emanuel Kreybig, St. Cassel, Infanterist. Wilhelm Müller, M. Lutterberg, Inf. Christian Pfannsch, H. Cassel, Infant. Adam Reie, M. Reutenbrunn, Infant. Wilh. Schramm, H. Dedenhausen, Inf. Ludwig Wölter, M. Oberwehren, Inf. Konrad Wiegand, H. Cornesfeld, Inf.

Zweigverein Darmstadt. Jakob Hornung, M. Dieburg. Martin Heid, H. Darmstadt. Jakob Weiz, St. Oberstadt. Heinrich Göttschen, M. Büttelborn. Georg Schirf, M. Grödenhausen. Philipp Kunt, M. Gröden. Ludwig Götzel, M. Groß-Zimmern. Adam Hofmann, M. Oberamstadt. Heinrich Ehl, M. Somb. Johannes Petri, M. Somb. Philipp Petri, M. Weilerhadt. Heinrich Vogel, M. Somb.

Zweigverein Frankfurt. Adam Struß, M. Wörfelben. Heinrich Kruidt, H. Wörfelben. Georg Josef Altmann, M. Ober-Erlenbach.

Franz Anst, M. Frankfurt. Michael Bauer, M. Seeligenhadt. Albert Blum, M. Nied a. B. Wilhelm Bonner, M. Wülfeden. Johannes Klauer, H. Frankfurt. Adolf Sammel, M. Wörfelben. Karl Fischer, M. Königstein. Otto Fischer, M. Wörfelben. Georg Friedrich, M. Wörfelben. August Fritz, M. Frankfurt. Ludwig Reih, M. Wörfelben. Heinrich Gerhardt, M. Rommelshausen. August Göt, H. Nieder-Wörfelstadt. Karl Hanschleger, M. Frankfurt. Georg Harth, M. Wörfelben. Pet. Jof. Herrschaft, M. Wörfelben. Anton Hofmann, M. Cronberg. Josef Koenig, St. Helbergen. Michael Müller, H. Neu-Steinburg. Albert Schifer, H. Wörfelstadt. Johann Kunz, M. Egelsbach. Ludwig Renhardt, M. Egelsbach. Johannes Vogt, M. Gröden. Adam Nickel, H. Gröden. August Röhler, M. Wörfelstadt. Albert Schifer, H. Frankfurt. Christian Schupp, H. Frankfurt. Heinrich Schmalz, Ea. Egelsbach. Georg Schulmeier, M. Wörfelben. Ernst Thoma, M. Reiterbach. Jof. Wächtershäuser, M. Kirdorf-Somb. Jakob Weber, M. Steinbach i. Z. Heinrich Weber, Ea. Egelsbach. Georg Wolf, M. Oberhüchshadt.

Zweigverein Biesbaden. August Bierbauer, M. Biershadt. Emil Bied, M. Rumbach. Karl Clemens, M. Rumbach. Johann Dorn, M. Riedrich. Wilhelm Ernst, H. Biesbaden. Wilhelm Hammer, M. Döbheim. Friedrich Hoff, M. Döbheim. August Jecher, H. Reuspf i. Zaunus.

Bezirk Geln.

Zweigverein Aachen. Leonh. Daffmann, St. Maeren.

Zweigverein Geln. Johann Albert, H. Gelnfeld. Paul Reif, Fl. Gelnfeld. Michael Metzger, Z. Geln. Jof. Becker, M. Kreden. Georg Casper, H. Geln. Wilh. Drexel, M. Geln. Alb. Kuzmann, M. Gelnfeld. Carl Unt, E. Gelnfeld. Jof. Weber, M. Geln. Engelb. Scharr, H. Geln-Niehl. Alb. Turdowitsch, E. Geln. Eduard Waffenschmidt, H. Geln.

Zweigverein Geseefeld. Johann Acker, M. St. Zönis, Infanterist. Friedrich Beier, St. Geseefeld, Infanterist. Jakob Bobben, E. Rhegel, Infanterist. Heinrich Bonten, St. Geseefeld, Infanterist. Heinrich Branten, M. Geln, Infanterist. Heinrich Hermann, M. Rhegel, Infanterist. August Ludwig, M. Rhegel, Infanterist.

Zweigverein Düsseldorf. Johann Clasen, St. Düsseldorf. Johann Gante, H. Düsseldorf. August Lanzen, H. Düsseldorf. Heinrich Lanzen, H. Düsseldorf. Richard Lauer, M. Düsseldorf. Karl Schäfer, M. Düsseldorf. Georg Schmidt, St. Düsseldorf. Wilhelm Zeiniger, St. Düsseldorf. Adolf Wähl, M. Düsseldorf. Heinrich Wingerath, H. Düsseldorf. Johann Wörfelmann, Z. Düsseldorf.

Zweigverein Duisburg. Fritz Abel, M. Duisburg, Infanterist. Fritz Bachlein, H. Duisburg, Infanterist. Berthold Koth, M. Duisburg, Infanterist. Adolf Rang, M. Wech, Infanterist. Otto Schmidt, M. Wuppertal, Infanterist.

Zweigverein Essen a. d. R. Friedrich Heim, M. Essen, Infanterist. Heinrich Hoyer, H. Essen, Infanterist. Franz Oim, M. Essen, Infanterist. Philipp Schwarz, H. Essen, Infanterist.

Zweigverein Gilden. Karl Lier, Gilden.

Zweigverein Mülheim a. d. R. Valentin Platt, M. Oberhausen. Paul Reusch, M. Oberhausen.

Bezirk Dortmund.

Zweigverein Bielefeld. Heinrich Blomert, M. Mankerzhagen. Wilhelm Galtay, M. Mankerzhagen. Wilhelm Kipp, M. Werther. August Köster, H. Auenhufen.

Wilhelm Küster, M. Grafwebe. Ernst Moschage, H. Schilbesche. Eduard Mügge, H. Bielefeld.

Zweigverein Bochum. Karl Bielefeld, M. Bochum. Johann Blome, M. Bochum. Adolf Löw, St. Bochum. Otto Schmidt, H. Bochum. Wilhelm Zeibe, M. Bochum. Franz Verdy, M. Bochum.

In dem folgenden Sinne, unsern langjährigsten zweiten Kassierer, besterben wir einen unserer besten Mitglieder, hier nicht trenn seine Pflicht erfüllt.

Zweigverein Detmold. Wilhelm Albert, M. Schlagen. August Hellweg, M. Brackhausen. Heinrich Kaiser, M. Belle. Gustav Telgmann, M. Heidenrodenborf. August Temme, M. Holthausen. Georg Tölle, M. Horn. Fritz Wächter, M. Werlebed.

Zweigverein Dortmund. Anton Bunte, M. Dortmund. Heinrich Richtenau, H. Dortmund. Friedrich Reier, H. Selan. Friedrich Götze, M. Dortmund. Wilhelm Grote, Jfolierer, Dortmund. Fritz Rath, M. Dortmund. Ernst Schneider, M. Dortmund. Heinrich Tolpman, M. Dortmund. Franz Treber, H. Dortmund. Fritz Tuschorn, St. Dortmund. Peter Wegelroth, H. Dortmund.

Zweigverein Eilfenfirchen. August Düwel, M. Eilfenfirchen, Infant. Hermann Krutz, H. Eilfenfirchen, Infant. Wilh. Preuß, Z. Wanne, Infanterist. Richard Nowak, M. Eilfenfirchen, Infant.

Zweigverein Hagen i. W. Karl Besser, Fl. Hagen, Infanterist. August Seeger, M. Hagen, Infanterist. Konrad Scherer, M. Hagen, Infanterist.

Zweigverein Hamm i. W. Nikolaus Duhner, Hamm. Hermann Gottwald, Hamm. Paul Junghans, Hamm. Richard Thier, Hamm.

Zweigverein Lemgo. Heinrich Tote, M. Lemgo.

Zweigverein Reddinghausen. August Jüdel, M. Reddinghausen, Infant.

Zweigverein Siegen. Hermann Krug, M. Ober-Dieten, Pionier.

Bezirk Hannover.

Zweigverein Braunschweig. W. Freud, M. Braunschweig, Garde-Inf. Heim. Wügershausen, M. Wülfeden, Inf. Will. Claus, H. Wülfeden, Infanterist. Wilh. Deike, M. Schlewecke, Garde-Inf. Karl Friede, H. Wülfeden, Infanterist. Otto Schödig, H. Wülfeden, Infanterist.

Zweigverein Cella. Richard Eggers, M. Cella. Fritz Friede, H. Cella. Richard Kelling, M. Cella.

Zweigverein Eshershausen. Carl Beckmann, M. Dielmissen, Infant.

Zweigverein Goslar. Karl Nummerhoff, M. Goslar.

Zweigverein Göttingen. Friedrich Verbing, H. Götting, Infant. August Beulle L. M. Eudershausen, Inf. Heinrich Bräuer, M. Sieboldshausen, Inf. Heinrich Daubert, H. Waale, Infanterist. August Gobrecht, M. Eudershausen, Inf. Hermann Götting, M. Götting, Infanterist. Will. Kroll, H. Wülfeden, Inf. Louis Linn, M. Reiffenhausen, Infant. Hermann Lips, M. Götting, Infant. Wilhelm Mantsch, M. Götting, Inf. August Wölter, M. Götting, Infanterist. Hermann Zelle, M. Götting, Infant. Hermann Volmer, M. Landolshausen, Inf.

Zweigverein Hienburg a. d. W. Adolf Freerking, H. Hienburg, Infanterist. Fritz Riter, M. Hienburg, Infanterist. Ernst Weßermann, H. Eriehagen, Inf.

Zweigverein Osterode a. Harz. Albert Lorengel, M. Hilde.

Zweigverein Peine. Wilhelm Fischer, Handorf.

Zweigverein Stadtholdendorf. Fritz Bremer, M. Heinde. Heinrich Schmidt, M. Heiden. Robert Wiegmann, M. Eimkamp. Otto Zimmermann, M. Stadtholdendorf.

Zweigverein Uslar. W. Hellwich, M. Bernauhshausen, Inf.

Zweigverein Walzrode. Ernst Lehmann, M. Walzrode. Wilhelm Schille, M. Walzrode. Wilhelm Tiedemann, M. Walzrode.

Zweigverein Wittingen. Ernst Niebuhr, M. Hantenbüdel, Inf.

Bezirk Bremen.

Zweigverein Alchim. Heinrich Wischoff, H. Oeten. J. Dorteuer, H. Oeten. Johann Glabe, H. Oeten. Johann Hoppe, M. Alchim.

Zweigverein Brate. Fode Start, M. Brate, Infanterist.

Zweigverein Bremen. Wilhelm Bamberg, M. Bremen, Infant. Wilh. Baumgarten, H. Hemelingen, Inf. Bernh. Brand, M. Bremen, Infanterist. Jof. Briggall, H. Bremen, Infanterist. D. Ellmers, H. Kattenaren, Infanterist. Hermann Güter, H. Bremen, Infanterist. Alb. Goldmacher, H. Bremen, Infanterist. Fr. Grote, H. Bremen, Infanterist. Jof. Kattens, M. Bremen, Infanterist. Hein Rahmndorf, H. Moorshausen, Infant. Heinz Reine, M. Bremen, Infanterist. S. Lohmann, M. Arbergen, Infanterist. Karl Mathew, H. Bremen, Infanterist. A. Schierenbeck, M. Lesse. Fr. Schierenbeck, M. Söden, Infanterist. Hein Sackmann, H. Moorshausen, Infant. S. Stolzenberg, M. Bremen, Infanterist. Heinz Wehling, H. Bremen, Infanterist. G. Warnken, M. Bremen, Infanterist. O. Jahnarias, H. Bremen, Infanterist.

Zweigverein Bremerhaven. Heinrich Buttwinckel, M. Aylstedt. Heinrich Bunjes, H. Lesse. August Wehling, M. Lesse. Georg Witting, H. Lesse. Wilh. Wühl, M. Wulsdorf. Wilh. Wode, M. Lesse. Peter Hüter, M. Lesse. Aug. Kiel, M. Wulsdorf. Friedrich Lange, M. Oestermünde. Bernd Ranningo, H. Lesse. Adolf Stilling, M. Wulsdorf. Wilh. Staßberg, M. Lesse. Aug. Schüller, M. Bremerhaven. Konrad Schürmer, H. Bremerhaven. Nafari Start, M. Oestermünde. Friedr. Wülke, M. Lesse.

Zweigverein Norden. Hermann Fink, M. Norden.

Zweigverein Oldenburg i. Gr. S. Ahrens, M. Ohmstedt, Garde-Infanterist. Wilhelm Böhler, M. Augustfeld. Wilh. Braunkmann, H. Böhersfelde, Inf. Wilhelm Grunke, M. Geerßen, Inf. Gustav Harms, H. Osterburg, Inf. Hermann Hinrichs, H. Oldenburg, Inf. Heinrich Kirchhoff, M. Oberfelde, Inf. Georg Schmitt, M. Wimmerfelde.

Zweigverein Osnabrück. Anton Ludwig, H. Osnabrück. Louis Schulte, H. Osnabrück. Heinz Schürsche, M. Osnabrück. Hermann Tsch, M. Osnabrück. Johann Werrmeyer, M. Osnabrück.

Zweigverein Wildeshausen. Heinrich Wobering, M. Wildeshausen, Inf. Karl Daming, M. Wildeshausen, Inf. Richard Panemann, M. Wildeshausen. Rudolf Kattens, H. Wildeshausen, Inf.

Bezirk Hamburg.

Zweigverein Ahrensbö. Hans Felthien, M. Ahrensbö.

Zweigverein Apenrade. Jof. Wöfen, M. Loit-Kirkeby, Infanterist.

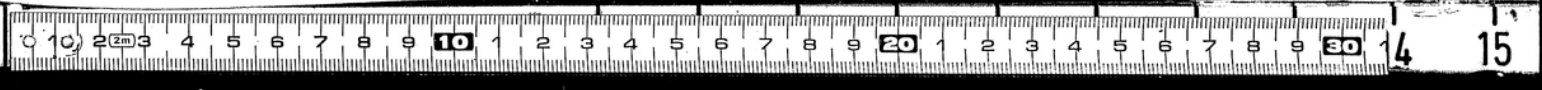
Zweigverein Bornhöved. Hermann Jentsch, M. Bantendorf, Inf. Gustav Priepke, M. Bantendorf, Infanterist.

Zweigverein Elmshorn. Ferdinand Frohwin, M. Elmshorn. Heinrich Güter, M. Elmshorn. Ernst Wandelburg, M. Elmshorn.

Zweigverein Flensburg. Alfred Denker, M. Flensburg. Friedrich Schmidt, M. Flensburg.

Zweigverein Geesthacht. S. Wittmer, M. Lesse, Infanterist. W. Maier, M. Lesse, Infanterist.

Zweigverein Hamburg. Konrad Blank, M. Hamburg. Edu. Wittner, E. Hamburg. Jul. Wulff, H. Altona.



Karl Ester, M. Hamburg.
August Gellert, Z. Hamburg.
Mag. Grünte, H. Hamburg.
Gustav Grüninger, M. Hamburg.
Fr. Harz, St. Hamburg.
Walter Hellberg, M. Hamburg.
St. Jure, H. Hamburg.
Herr. Kästner, H. Hamburg.
Ernst Koth, M. Hamburg.
Otto Krumpholtz, M. Hamburg.
M. Kude, M. Hamburg.
H. Man, M. Hamburg.
Kurt Marquardt, M. Finkenwärder.
Heinrich Meves, H. Hamburg.
Friedr. Mißner, M. Hamburg.
Heinr. Müller, H. Hamburg.
Ferd. Nall, H. Hamburg.
H. Reich, M. Hamburg.
Heinr. Reppel, M. Hamburg.
Hermann Rickmann, M. Hamburg.
Leudwig Rönnpage, H. Hamburg.
Heinr. Ruch, M. Hamburg.
Gustav Schür, M. Wandstedt.
Gustav Schülz, M. Hamburg.
Friedrich Schröder, St. Hamburg.
Carl Stein, M. Hamburg.
August Steinmann, M. Hamburg.
Gand. Tant, M. Altona.
August Tsch, M. Hamburg.
Paul Wöschau, M. Hamburg.
Wilhelm Waller, H. Altona.
Wilhelm Weber, M. Hamburg.
Math. Wehr, M. Finkenwärder.
Otto Werner, M. Finkenwärder.

Zweigverein Harburg.
Andolf Wadi, M. Harburg, Grenadier.
Wilhelm Weber, M. Harburg, Grenadier.
Hermann Wiese, M. Harburg, Infanterist.
Alfred Went, M. Harburg, Infanterist.

Zweigverein Heide.
Herrn. Dreesen-Glahen, M. Heide, Infant.
Peter Hühje, M. Heide, Infanterist.

Zweigverein Kappel.
Heinrich Kyp, M. Grödenby, Infanterist.
Johannes Maas, M. Schuby, Infanterist.

Zweigverein Kellinghusen.
Ernst Hampoldt, M. Doodstedter-Lager, Inf.
Paul Kah, M. Kellinghusen, Infanterist.
S. Scherneck, H. Kelling-, Garde-Gr.
Gand. Schmidt, M. Kellinghusen, Infant.

Zweigverein Kiel.
Stephan Barwig, M. Kiel, Infanterist.
S. G. Olmorgen, M. Kiel, Infanterist.
Georg Düwe, M. Kiel, Infanterist.
S. Klupp, M. Wellingdorf, Pionier.
S. Neßig, H. Kiel, Infanterist.
Gustav Webe, H. Wellingdorf, Garde-Inf.

Zweigverein Lütjenburg.
Kourad Bornhöf, M. Habenorf, Infant.

Zweigverein Pinneberg.
Ernst Adria, M. Pinneberg.
Heinrich Dehorn, M. Pinneberg.
Johannes Lehmitz, M. Pinneberg.

Zweigverein Reinbek.
Willi Schlauinski, M. Ohe.

Zweigverein Schleswig.
Eugen Stallmann, M. Schleswig, Inf.

Zweigverein Seeberg.
Gustav Meier, M. Wittenborn.

Zweigverein Timmendorfer.
Johann Braasch, H. Oe-Timmendorfer.

Bezirk Rostock.
Zweigverein Boizenburg.
Richard Jochansen, M. Gotsmann.
Carl Will, M. Boizenburg.

Zweigverein Gadebusch.
Paul Brühshaber, M. Gadebusch, Fährler.
Hermann Preßtin, M. Dümmerhütte, Fährl.
Karl Rose, M. Gadebusch, Infanterist.

Zweigverein Malchin.
Carl Malchow, M. Malchin.

Zweigverein Mirow.
Adolf Wegner, M. Quakow.

Zweigverein Rosentinerhütte.
S. Alkerich, M. Rosentinerhütte, Gardebatt.
Franz Wulff, M. Rosentinerhütte, Pionier.

Zweigverein Parchim.
Karl Jenje, M. Parchim, Jäger.
August Schröder, M. Parchim, Inf.
Hermann Vogt, M. Parchim, Jäger.

Zweigverein Stargard i. M.
Erich Mumm, M. Stargard, Infanterist.

Zweigverein Zarrentin.
Heinrich Grimm, M. Wartin, Infanterist.
Robert Schandorf, M. Köslin, Grenadier.

Bezirk Dresden.
Zweigverein Baahen.
Gustav Hauptmann, M. Cunewalde.
Hermann Reich, H. Cunewalde.

Zweigverein Nennersdorf.
Mag. Feinisch, M. Nieder-Müppersdorf.

Zweigverein Niesä.
Otto Woden, H. Stauchitz, Infanterist.
Georg Nicks, M. Niesä, Infanterist.

Bezirk Leipzig.
Zweigverein Altenburg.
Kurt Schleichner, M. Altenburg, Inf.
Willy Thiem, M. Fodendorf, Infanterist.

Zweigverein Annaberg.
Albert Dreifeld, H. Wildenau, Inf.
Georg Claus, M. Wildenau, Infanterist.
Mag. Kimmel, M. Grotendorf, Inf.
Adolf Pöhler, H. Annaberg, Infanterist.
Th. Siegert, H. Großfiederswalde, Inf.

Zweigverein Brandis.
Mag. Wötter, M. Brandis, Infanterist.
Alfred Wötter, M. Gerichsham, Inf.
Gustav Dacke, M. Brandis, Infanterist.

Zweigverein Grimmitzschau.
Paul Poller, M. Grimmitzschau.

Zweigverein Grossen a. d. E.
Ernst Schwarz, M. Silbitz, Infanterist.
Paul Schungah, M. Grossen, Infanterist.

Zweigverein Delitzsch.
Paul Bergmann, H. Möbgen.
Edwald Engelhardt, M. Delitzsch.
Edwald Grunau, M. Möbgen.
Otto Fiedler, M. Delitzsch.
Reinhold Richter, M. Möbgen.
Edwald Schröpfer, H. Delitzsch.
Ewald, H. Wiesen.

Zweigverein Döbeln.
Alfred Hummich, M. Döbeln.

Zweigverein Greiz.
Otto Gellert, M. Döblich, Infanterist.
Hermann Grimm, M. Greiz, Infanterist.
Hermann Seher, M. Reuditz, Infanterist.
Paul Peter, H. Ober-Großsch., Infant.
Ernst Pöhler, H. Greiz, Infanterist.
Mag. Weiser, M. Galmisch, Infanterist.
Paul Schäfer, H. Pöhlitz, Infanterist.
Paul Schmidt, M. Greisingen, Pionier.
Paul Schneider, M. Reuditz, Infanterist.
Robert Schneider, H. Pöhlitz, Infanterist.
Hermann Trüschler, M. Reuditz, Inf.

Zweigverein Kayna.
Otto Schmidt, M. Dragsdorf, Infanterist.

Zweigverein Keuschberg.
Mag. Fröhliche, M. Järenhof.
Carl Reich, M. Keuschberg.
Hermann Jung, H. Järenhof.

Zweigverein Leipzig.
Richard Berger, M. Klein-Flöschcher.
Curt Büchner, H. Lindenau.
Johann Danisch, H. Möckern.
Wilhelm Engelmann, Jolierer, Reuditz.
Otto Geißler, M. Klein-Flöschcher.
Albert Graupner, H. Knautschberg.
Otto Günter, M. Klein-Flöschcher.
Fritz Hirschfeld, M. Hämichen.
Ernst Koch, H. Groß-Flöschcher.
Hermann Krebs, M. Lindenau.
Franz Kuschnik, M. Leipzig.
Paul Reber, M. Lindenau.
Otto Riechmann, M. Groß-Deuben.
Oswin Prior, M. Cuxpal.
Mag. Schmiedel, H. Leipzig.
Felix Curt Schneider, H. Leipzig.
Henna Schuber, M. Leipzig.
Albin Witt, M. Lindenau.
Wilhelm Witt, H. Möckern.
Karl Wieweg, M. Stötteritz.
Walter Wiewner, Hieseln, Cellerhausen.
Ernst Winkler, M. Connewitz.

Zweigverein Meuselwitz.
Mag. Fahr, M. Neupöderschau, Infant.
Arno Hölzel, M. Gröba, Infanterist.
Kurt Köllner, M. Wintersdorf, Infant.
Albert Weichert, M. Meuselwitz, Infant.

Zweigverein Mülfengrund.
Mag. Thümmler, M. Thurn.

Zweigverein Tautenhain.
Abalbert Brich, M. Tauten.
Bruno Hüthig, M. Tauten.
Otto Giesling, M. Thierbach.
Mag. Ettemer, H. Groß-Friesen.
Reinhold Wunderlich, M. Gelsdorf.

Zweigverein Ragna.
Otto Reiche, M. Eßlen, Infanterist.
Otto Stengler, M. Thessau.

Zweigverein Ronneburg.
Richard Berger, M. Ronneburg.
Walter Müller, M. Friederichshöhe.

Zweigverein Schleuditz.
Gustav Wulff, H. Schleuditz.
Wilhelm Engelmann, M. Schleuditz.
Otto Weidlich, H. Schleuditz.
Carl Schlegel, M. Schleuditz.
Willi Schreiter, M. Schleuditz.
Robert Wolf, H. Schleuditz.

Zweigverein Schmölln.
Richard Franz, M. Meuselwitz.
Arno Hüfner, M. Sommeritz.
Kurt Tittel, M. Schmölln.
Mag. Trommer, M. Großföblich.
Albert Hohenrich, M. Großföblich.

Zweigverein Tautenhain.
Arno Büchner, M. Tautenhain.

Zweigverein Teuchern.
August Ambros, M. Teuchern.
Walter Vogel, M. Teuchern.
Otto Scheibe, M. Teuchern.

Zweigverein Wählich.
Ernst Dornbusch, M. Teucha.
Otto Wels, M. Teucha.

Zweigverein Waldheim.
Kurt Mierisch, M. Biegra.
Arno Richter, M. Heiligenborn.

Zweigverein Waldenburg i. S.
Oswin Pomper, M. Gählich, Infanterist.

Zweigverein Werdau i. S.
Paul Dietrich, M. Werdau.
Albin Geipel, M. Werdau.
Kurt Müller, M. Werdau.
Hermann Reichel, M. Werdau.
Paul Richard Reichig, M. Königswalde.

Bezirk Nürnberg.
Zweigverein Ansbach.
Georg Wolfmeier, M. Ansbach.

Zweigverein Bamberg.
Kaspar Neller, M. Bamberg, Infanterist.
Friedrich Watter, H. Bamberg, Inf.
Hermann Weis, H. Bamberg, Infanterist.

Zweigverein Erlangen.
Heinrich Becker, M. Frauenaurach, Inf.

Zweigverein Hof a. d. S.
Gand. Hofmann, M. Helmrechts, Inf.
Adam Kottisch, M. Helmrechts, Inf.
Erhardt Krüppendorf, H. Rittenberg, Art.

Zweigverein Regensburg.
Friedrich Willert, H. Regensburg, Inf.
Franz Federl, M. Reiberg, Infanterist.
Johann Hof, H. Diefenbach, Infanterist.
Josef Kallner, M. Weidach, Infanterist.
Georg Kottmeier, H. Stadlambach, Inf.
Jul. Schmidt, M. Sallern, M. Geu. Komp.
Kaver Schmidt, M. Steinweg, Infanterist.
Johann Spandl, H. Wenzelsbach, Inf.
Johann Treibl, M. Reinshausen, Inf.
Josef Zwert, M. Großberg, Infanterist.

Zweigverein Schweinfurt.
Alwin Gilbert, H. Schweinfurt, Infanterist.
Johann Hüppler, St. Garth, Infanterist.
Karl Josef Hüppler, St. Garth, Inf.
Wilhelm Hofmann, M. Müdingen, Inf.
Alwin Lechner, M. Grantenfeld, Inf.
Adam Meqner, M. Zeugrumbach, Inf.
Franz Reuß, St. Garth, Infanterist.
Kaspar Zell, St. Alna, Infanterist.
Joh. Zendebeck, M. gest. a. Lapphus, Inf.

Bezirk Würzburg.
Zweigverein Augsburg.
Johann Dietrich, M. Weßheim, Inf.
Michael Greig, M. Augsburg, Inf.
Johann Glogner, M. Fringshaber, Inf.
Johann Wagner, M. Augsburg, Inf.
Josef Nagel, M. Friedberg, Infanterist.
Anton Nögle, M. Oltnerhausen, Inf.
Josef Schlicht, H. Augsburg, Infanterist.

Zweigverein Memmingen.
Georg Ludwig, M. Memmingen, Pionier.

Zweigverein Passau.
Gand. Rohberger, M. Passau.
Fritz Rügenberger, M. Passau.

Zweigverein Reichenhaff.
Ludwig Wünniger, M. Reichenhaff.

Bezirk Stuttgart.
Zweigverein Heilbronn.
Gottlob Döckermann, H. Oberstadt.
Albert Hofmann, H. Heilbronn.
Wilhelm Kaufmann, H. Wödingen.
Karl König, H. Heilbronn.
Josef Kurz, G. Wödingen.
August Kränke, G. Gundelsheim.

Bezirk Karlsruhe.
Zweigverein Heideberg.
Erfan Bach, M. Eppelheim.
Georg Beckenbach, M. Altenbach.
Jakob Böhler, M. Wilsheimfeld.
Nicolans Kunstel, H. Altenbach.
Philipp Treiber, M. Eppelheim.
Valentin Wittmann, M. Eppelheim.
Leonhard Wichter, H. Eppelheim.
Leobwig Joberit, M. Sandshausheim.

Zweigverein Karlsruhe.
Josef Hammer, G. Surmerstube.
Adolf Klenke, G. Karlsruhe.
Josef Kuffner, M. Surmerstube.
Leo Werker, G. Mörz.
Wilhelm Müllerleite, H. Karlsruhe.
August Nimm, Z. Mörz.
Martin Wolf, M. Bergshausen.

Zweigverein Ludwigschafen.
Jakob Bauer, M. Biersheim.
Emil Benzinger, St. Feudenheim.
Adam Bueger, M. Biersheim.
Georg Gähner, H. Fodendorf.
Otto Geiel, M. Feudenheim.
Heinrich Groß, M. Meckenheim.
Ferdinand Godes, M. Mannheim.
Friedrich Gschweiler, H. Müllshheim.
Karl Klumb, St. Feudenheim.
Jakob Knoch, M. Biersheim.
August Künzler, St. Feudenheim.
Jakob Müller, H. Müllshheim.
Ernst Roth, St. Mannheim.
Peter Reuther, M. Fodendorf.
Tobias Schenkel, M. Sandhofen.
Ludwig Schmitt, M. Feudenheim.
Martin Schneider, M. Käfershof.
Adam Schüller, M. Feuch.
Joh. Karl Strobel, M. Feudenheim.
Philipp Würlenberger, M. Rogheim.

Zweigverein Neustadt a. d. S.
Georg Brister, G. Diefelsfeld, Infanterist.
Alwin König, M. St. Martin, Pionier.

Zweigverein Speyer a. Rh.
Lofar Hammer, H. Speyer a. Rh.
Josef Lehr, M. Schwegenheim.
Franz Stork, M. Wundenhofen.
Karl Weis, M. Weckersheim.
Peter Weis, M. Weingarten.

Bezirk Straßburg.
Zweigverein Sagenau.
Alfred Cudrle, H. Kaltenhausen, Infant.
Michael Krenel, M. Sagenau, Pionier.

Zweigverein Mülhausen.
Josef Hüßinger, G. Mülhausen, Infant.

Sterbetafel.
Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir alle Todesfälle der Verordnungsmitglieder, von denen ein Todesfall eine Woche nach erfolgtem Ableben Mitteilung gemacht wird. (Zie Seite 16 A.)

Aue. (Stählegrün.) Am 11. August starb unser Mitglied **Albin Kanner** (Maurer) im Alter von 48 Jahren an Schlagfließen.

Wiprecht. Am 13. August starb unser langjähriges treues Mitglied **Karl Hoffmann** durch Unfall. Wir verlieren in ihm einen Kollegen, der seit 19 Jahren treu zum Verbands hielt. Ruhe sei ihm nachgehört!

Berlin. Am 14. August starb unser Mitglied **Fritz Kramholz** (Plauer) im Alter von 74 Jahren an Altersschwäche.

Wiesbaden. Am 12. August starb unser Kollege **G. Gerold** an Lungenerkrankung. Wir verlieren in ihm einen tapferen Kämpfer für die Arbeiterchaft.

Wiesbaden. Am 16. August starb unser treues Mitglied **Andreas Felske** (Maurer) im Alter von 61 Jahren an Rippenfellentzündung.

Chemnitz. Am 17. August starb der Kollege **August Friedrich Meyer** (Glückarbeiter) an Nierenentzündung.

Mühlheim-Oberhausen. Am 14. August starb unser treues und langjähriges Mitglied **Theophil Stoebe** (Maurer).